

W i l d b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inneren deutschen Verkehr monatlich 1,75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Preis des Abonnements 20 RM. bei der Lebensversicherungsanstalt Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Wildbad. — Postamt: Wildbad. — Postfach: 2917. — Druckerei: Enzthalbank Wildbad. — Druckkosten: 2917.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Dammstraße 68.

Nummer 19

Februar 1929

Mittwoch den 23. Januar 1929

Februar 1929

64. Jahrgang

Was muß jeder Deutsche über die Reparationen wissen?

IV.

Der Trumpf des Transferschuhes

Mit der Aufbringung der Reparationszahlungen innerhalb Deutschlands ist es nicht getan, sie müssen auch an die fremden Gläubiger übertragen („transferiert“) werden, und zwar die Sachlieferungen nach Reichsmark, die unmittelbaren Zahlungen an das Ausland in ausländischer Währung (Dollar, englischen Pfunden, französischen Franken usw.). Diese ausländischen Zahlungsmittel (Devisen) müssen durch den Umtausch von Reichsmark angeschafft, d. h. gekauft werden. Steigt die Nachfrage dieser Devisen, so steigt deren Wert, das heißt, der Wert der Reichsmark sinkt entsprechend im Verhältnis zu den Devisen. In der Inflationszeit haben wir dies ja erlebt. Würden wir in unserem Handel mit dem Ausland mehr an das Ausland verkaufen, als wir von ihm kaufen, so würden wir vom Ausland mehr fremde Gelder hereinbekommen, als wir ans Ausland bezahlen müßten. Unsere handels- und Zahlungsbilanz wäre „aktiv“, wie man es ausdrückt. Befanntlich aber ist es umgekehrt: wir kaufen mehr, sehr viel mehr vom Ausland, als wir an es verkaufen, müssen also jahraus jahrein 2 bis 3 Milliarden mehr hinausgeben, als wir hereinbekommen, unsere handels- und Zahlungsbilanz ist also stark „passiv“. Dazu kommt dann noch der Dawes-tribut, für den wir keinen Knopf bekommen und der rein aus dem wirtschaftlichen Markt Deutschlands herausgesaugt wird.

Der normale Devisenanfall würde also bei weitem nicht reichen, die Reparationen zu ermöglichen. Bisher konnte es gemacht werden, weil die erforderlichen Devisen, wie bereits bemerkt, durch Auslandsanleihen, d. h. durch hochverzinsliche Schulden beschafft wurden. Es mußten also Sicherungen getroffen werden, daß nicht durch zu hohe Uebertragungen von Reparationszahlungen nach dem Ausland die deutsche Währung, der deutsche Staatshaushalt und damit die ganze deutsche Wirtschaft aufs neue erschüttert würden. Deshalb wurde durch den Dawesplan der Uebertragungsausschuß (Transfer-Komitee) gebildet, der die Aufgabe hat, die Uebertragungen der Reparationszahlungen so durchzuführen, daß Störungen des Wechselkurses (Devisenkurses) vermieden werden, und daß das Komitee die Uebertragung von Barzahlungen an die Regierungen der Gläubigerländer durch Kauf von fremden Devisen regeln und „allgemein so verfahren soll, daß das höchste Maß von Uebertragungen erreicht wird, das ohne Gefährdung der Währung möglich ist“. Die Aufgaben des Transfer-Komitees sind also äußerst wichtig.

Die Verbehaltenung oder die Preisgabe des Transferschuhes hängen also davon ab, was von uns endlich bezahlt werden soll. Soll nämlich die Reparationsschuld „konvertiert“, „mobilisiert“, das heißt aus einer deutschen Staatsschuld in eine markfähige Privatschuld verwandelt werden, so kann dies nur geschehen, wenn der Transferschuh fällt, weil sonst die Kapitalisten nicht das Risiko laufen wollen, daß eines Tages Verzinsung und Tilgung ihrer Reparationspapiere stöken, weil ihre Uebertragung Deutschlands Währung und Wirtschaft gefährdet. Deutschland aber kann den Transferschuh nur preisgeben, wenn tatsächlich bei der Annahme normaler Wirtschaftsverhältnisse die Gewähr besteht, daß es die neuen Beträge auch tatsächlich ohne Gefährdung von Währung, Haushalt und Wirtschaft aufbringen und übertragen kann. Denn gerät es mit seinen Zahlungen in Verzug, so schädigt es in gefährlicher Weise seinen Kredit, „erfüllt“ es aber ohne Rücksicht auf Währung, Haushalt und Wirtschaft, so gerät es in noch gefährlichere wirtschaftliche und soziale Krisen.

Die Aufgabe des Transferschuhes ist demnach eine Frage der Erträglichkeit, also einer wesentlichen Herabsetzung der Gesamtsumme und besonders der Jahreszahlungen. Tatsächlich bedeutet er für uns einen der wenigen Trümper, die wir haben. Denn einmal wünschen vor allem die Franzosen die „Kommerzialisierung“, also auch die Aufgabe des Transferschuhes, dann aber ist dieser Schuh eine der wenigen Sicherungen, die uns der Dawesplan eingeräumt hat. Wir dürfen ihn daher nur aus der Hand geben, wenn die Gegenparte zu Zugeständnissen bereit ist, die seine Preisgabe aufwiegen.

Die Aussichten der Deckungsvorlage

Der dem Reichsrat zugeleitete Reichshaushalt für 1929 und die damit zusammenhängende Deckungsvorlage wird dort nicht sogleich behandelt werden, sondern zunächst die Länderregierungen beschäftigen. Die Länderregierungen haben für ihre Entscheidung vierzehn Tage Zeit. Erst dann, wenn die Ländervertreter ihre Anweisungen erhalten haben, wird der Reichsrat mit seinen Beratungen beginnen. Bevor Haushalt und Steuergeetze an den Reichstag kommen, dürften mithin etwa vier Wochen vergehen. Die Deckungsvorlage der Reichsregierung dürfte aller Voraussicht nach als

Tagespiegel

Auf Vorschlag des Reichsverbands der Deutschen Presse wurde der Hauptgeschäftsführer der „Deutschen Tageszeitung“ und Reichstagsabgeordneter Paul Bäcker in den Reichswirtschaftsrat berufen.

Wie amtlich mitgeteilt wird, beabsichtigt der König von England, sich demnächst nach Schloß Vognor an der Küste von Suffex zu begeben. Der Tag der Abreise steht noch nicht fest.

Der bekannte Anwalt in Chicago, Roy C. West, wurde vom Senat in Washington mit 54 gegen 27 Stimmen zum Staatssekretär des Innern gewählt.

Die Regierung von Guatemala meldet, der Aufstand sei vollständig niedergeschlagen.

Vorlage der Reichsregierung dürfte aller Voraussicht nach als Doppelvorlage an den Reichstag gelangen. Am den 20. Februar herum kommen die beiden Gesetzentwürfe dann zur ersten Lesung an den Reichstag. Ob sie der Gewohnheit entsprechend dann sogleich an den Haushaltsauschuß gehen oder Gegenstand einer längeren Regierungs- und Parteienklärung sein werden, ist natürlich noch nicht zu übersehen.

Bis zum 20. Februar wird der Reichstag sich aber noch mit dem Nachtragshaushalt von 1928 und dem Steuervereinfachungsgesetz, die jetzt im Hauptauschuß Gegenstand der Beratung sind, zu befassen haben. Trotzdem werden schon Anfang der nächsten Woche Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Fraktionsführern der hinter der Regierung stehenden Parteien wegen der Deckungsvorlage zum Haushalt von 1929 beginnen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich nicht nur mit den politischen Persönlichkeiten der Parteien, sondern unter Hinzuziehung der Steuerfachverständigen geführt werden. Sollten die Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern günstig verlaufen, so wäre das ein Schritt auf dem Weg zur Großen Koalition.

Sollten diese Besprechungen aber einen ungünstigen Verlauf nehmen, so wird man damit zu rechnen haben, daß der Kanzler es dem Reichstag, das heißt der Gesamtheit der Parteien, überläßt, selber den Ausweg zu finden oder die Verantwortung für eine Krise zu übernehmen.

Neueste Nachrichten

Festgabe der Reichsregierung zum Lessing-Jahr

Berlin, 22. Jan. Die deutsche Reichsregierung wird der öffentlichen Bibliothek von Cleveland (Nordamerika) eine von dem Maler Wolfgang Kronsbein angefertigte Nachbildung des in der Porträtsammlung der Nationalgalerie befindlichen Jugendbildes Lessings von Tischbein als Festgabe zum Lessing-Jahr übermitteln. Der Leipziger Bildhauer, Professor Seffner, ist mit der Anfertigung einer überlebensgroßen Bronzebüste Lessings beauftragt worden, die ein Ausschuss angesehener Bürger Clevelands der Stadt Cleveland zu schenken beabsichtigt. (Die Stadt Cleveland hat besondere Feiern Lessings und ein Lessing-Jahr beschlossen.)

Der Verrat der Panzerkreuzerdenkschrift

Berlin, 22. Jan. Die kommunistische Partei hat die in der Londoner „Review of Reviews“ veröffentlichte Groenrche Denkschrift über den Panzerkreuzer zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstag gemacht.

Der Föderalismus in Oesterreich

München, 22. Jan. Bei Gelegenheit seines Gegenbesuchs für den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten in Wien sprach gestern abend der österreichische Bundeskanzler Prälat Dr. Seipel im akademisch-politischen Klub vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, darunter die in München beglaubigten Gesandten, Konsuln usw. über den „Föderalismus in Oesterreich“. Er führte u. a. aus, den Oesterreichern erscheine in ihrer Verfassung nichts so wichtig als die bundesstaatliche (föderalistische) Einrichtung, dem allerdings die „unentwegten“ Freunde des Anschlusses aus dem Deutschen Reich zweifelnd gegenüberstehen, und sie meinen, Oesterreich müsse seinen Föderalismus bei einem Anschluß aufgeben. Aber dieses Opfer wäre für Oesterreich zu groß, oder das Reich müßte mit Oesterreich einen „Unter-Föderalismus“ in Kauf nehmen. Oesterreich könne durch seinen Föderalismus für immer zu einem selbständigen Sein nach Art der Schweiz bestimmt sein. Die Behauptung, das Bundesstaatsentstehen sei kostspieliger als der Einheitsstaat, sei falsch. Dagegen sei ein Weg der wirklichen Selbstverwaltung des Volks. Er habe in den österreichischen Ländern so tiefe Wurzeln geschlagen, weil er ein wirksames Mittel gegen die Herrschaft des roten Wien sei.

Eine Abgabe des Kronprinzen Rupprecht

München, 22. Jan. Der Landeskommandant der Reichswehr in Bayern, Generalleutnant v. Ruit, hatte im vorigen Monat den Kronprinzen Rupprecht zum Münchner Reichswehrball geladen und die Einladung war angenommen worden. Nachträglich kam nun der General, wie das Kabinett des Kronprinzen mittelst, persönlich zu dem Kronprinzen und stellte ihm anheim, zur Vermeidung von Angriffen auf die Reichswehr dem Ball fernzubleiben, was darauf auch geschah. — Die Ausladung soll auf Veranlassung des Reichswehrministers Gröner erfolgt sein.

Ausfahrungen zweier Engländer in Saarbrücken

Saarbrücken, 22. Jan. Von Zeit zu Zeit macht der „Bahnsturz“ im Saargebiet von sich reden. Allerdings ist es nie etwas Angenehmes, was man von seiner „Tätigkeit“ hört, schon deshalb nicht, weil ja der Bahnsturz keinerlei praktische Aufgabe zu erfüllen hat. So hat sich gestern folgender Zwischenfall ereignet:

Zwei englische Soldaten, die dieser Truppe angehören, versuchten in Begleitung eines Zivilisten, sich gewaltsam Eintritt in ein Café zu verschaffen, wo gerade eine geschlossene Gesellschaft ein Karnevalsvergnügen abhielt. Ein hinzukommender Beamter wollte darauf den Begleiter verhaften, wurde aber von den Engländern daran gehindert. Der eine Soldat sprang dem Beamten auf den Rücken, so daß dieser vornüberfiel. Der Zivilist benutzte die Gelegenheit, um das Weite zu suchen. Dem Polizisten gelang es schließlich, die beiden Engländer zu übermächtigen und zur Polizeiwache zu bringen. Unterwegs machte der eine noch einen Einschüchterungsversuch, indem er sich als „englischer Militärpolizist“ auswies. Von der Wache aus wurde das Kommando der englischen Bahnsturztruppen benachrichtigt, worauf ein Feldwebel erschien und die beiden Soldaten abführte.

Dies ist bereits der zweite derartige Zwischenfall in diesem Jahr. Am Neujahrstag hatte ein Belgier einen alten Mann ohne Grund mißhandelt. Aber die Bahnsturztruppen unterliegen, trotzdem sie der Regierungskommission unterstehen, nicht der saarländischen Polizeigewalt und Gerichtsbarkeit und können sich deshalb mancherlei herausnehmen. Bis zum heutigen Tag hat man noch nichts davon gehört, ob der erwähnte Belgier überhaupt zur Verantwortung gezogen worden ist.

Neue Partei in Oesterreich

Wien, 22. Jan. Unter dem Namen „Demokratische Mittelpartei“ hat sich hier eine neue Partei gebildet, die, wie es in den Satzungen heißt, „alle freiheitlich Gesinnten im bürgerlichen Lager“ sammeln will.

Zur Lage in Afghanistan

Moskau, 22. Jan. Einer Meldung aus Herat zufolge ist eine beträchtliche Anzahl Militär aus Kandahar und dem Gebiet von Gazni zusammengezogen worden. Man glaubt, daß Aman Allah sich an die Spitze der Truppen stellen werde. In Kabul macht sich Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Die Preise sind stark gestiegen. In den Läden sind Plünderungen vorgekommen. Das Eigentum einer aufgelassenen französischen Schule wurde geraubt. Das gleiche Schicksal droht der deutschen Schule. Durch die völlige Abschneidung Kabuls stockt der Handel. Unter der Bevölkerung machen sich Sympathien für Aman Allah bemerkbar.

Der nordwestdeutsche Lohnkampf vor dem Reichsarbeitsgericht

Leipzig, 22. Jan. Das Reichsarbeitsgericht trat heute unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Degg zur Verhandlung über den Antrag des Arbeitgeberverbands Nordwest auf Nichtigkeitsklärung des von der Schlichterkammer gefällten und vom Reichsarbeitsminister Wissell für verbindlich erklärten Schiedsspruchs zusammen. Von Arbeitgeberseite waren anwesend Rechtsanwalt Dr. Mansfeld, Dr. Grauert und Dr. Schopper, für die Arbeitnehmerseite Dr. Sinsheimer, Frankfurt a. M., Rechtsanwalt Abel, Essen, und Dr. Franke, Berlin. Von Arbeitgeberseite wurde ausgeführt: In der Schlichtungskammer sei weder eine Einigung zustande gekommen, noch habe sich eine maßgebende Mehrheit bilden können. Nach dem Scheitern dieser beiden Möglichkeiten habe der Schlichterkammervorsitzende einen Schiedsspruch gefällig, der nur von ihm gebilligt worden sei. Abgegeben von der Erwägung verstoße der gefällte Schiedsspruch aber auch deswegen gegen die einschlägigen Bestimmungen, weil sein Inhalt in schroffem Widerspruch zu dem noch gültigen Manteltarif stehe und somit einen „Einbruch“ darstelle. Außerdem verstoße der Schiedsspruch auf eine Lohnregelung, die gemäß dem Manteltarif nur für ein einzelnes Werk oder örtlich, keineswegs aber, wie es der Schiedsspruch vorsieht, für einen ganzen Bezirk erfolgen kann.

Die Gegenüberstellungen der Gewerkschaft gingen dahin, daß die fragliche Bestimmung der Ausführungsverordnung nicht nur rechtmäßig sei, sondern auch dem praktischen Zweck des Schlichtungswesens weitestgehend Rechnung trage. Der Manteltarif werde von den Gewerkschaften in der Weise gedeutet, daß seine Bestimmung der örtlichen und wirklichen Lohnvereinbarungen nicht unbedingt verbindlich sei.

Das Landesarbeitsamt Dalsburg hat sich bezüglich der formalen Frage der Anschauung der Gewerkschaften angeschlossen. Bezüglich der materiellen Frage sei der Einbruch in den Manteltarif bedeutungslos, weil, selbst wenn ein solcher Einbruch vorliegen sollte, hieraus die Nichttafel des Schiedspruches nicht zu folgern sei.

Württemberg

Stuttgart, 22. Jan. Ausländische Ärzte in Deutschland. Der Landtagsabg. Dr. med. Hölcher hat an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet: Nach einer Mitteilung in Nr. 1 der Deutschen Medizinischen Wochenschrift beabsichtigt der derzeitige Reichsinnenminister Severing, Ausländer die ärztliche Approbation und gleichzeitig die Erlaubnis, sich in Deutschland als Ärzte niederzulassen, zu erteilen. Bisher mußten alle Ausländer, die in Deutschland die ärztliche Staatsprüfung ablegen wollten, die Verpflichtung übernehmen, sich in Deutschland nicht niederzulassen. Es soll beabsichtigt sein, der Aenderung rückwirkende Kraft zu geben. Da der Urheber dieser Maßnahme der Staatssekretär Badt im Reichsinnenministerium ist, der einer der Führer der jüdischen Bewegung ist, ist anzunehmen, daß diese Maßnahme in erster Linie Nichtjuden zugute kommen soll. Ein Bedürfnis, Ausländer nicht-deutscher Abstammung in Deutschland zur Ausübung der ärztlichen Tätigkeit zuzulassen, besteht nicht, im Gegenteil. Ist das Staatsministerium bereit, gegen die angeführten Vorzüge des Reichsinnenministeriums mit allen Mitteln vorzugehen und die deutsche Ärzteschaft vor den zu erwartenden schweren Schädigungen zu schützen?

Glattfeld. Der ongefagte Witterungsumschlag hat gestern abend in später Stunde leichten Regen gebracht, und heute früh erglänzte die ganze Stadt im herrlichsten Glattfeld — mit den üblichen Folgen für Mensch und Pferd.

Vom Tage. Auf der Schlittenbahn der Doggenburg erlitt eine 15 J. a. Kontoristin einen Bruch des rechten Unterschenkels. — In der Immenhoferstraße zog sich beim Schlittensfahren ein 20 J. a. Mechaniker einen Knöchelbruch zu.

Auf der vereisten Fahrbahn kam in der Lenzhalde ein Personkraftwagen ins Schleudern und wurde auf den Gehweg geworfen. Hierbei wurde ein vorübergehender 49 Jahre alter Mann von dem Fahrzeug erfasst und zu Boden geworfen. Er trug eine Handverletzung davon.

Stuttgart, 22. Jan. Der neue Artillerieführer V. Der zum Artillerieführer V in Stuttgart neuernannte Oberst Karl Eberth ist ebenso wie sein Vorgänger, Oberst Ritter v. Leeb, der in gleicher Diensteseigenschaft nach München versetzt worden ist, bayerischer Offizier und war zuletzt Kommandeur des 7. bayer. Artillerie-Regts. in München. Oberst Eberth war bei Kriegsausbruch Hauptmann im Generalstab des 3. bayer. Armeekorps. Seit 1. Februar 1920 ist er Oberst.

Baugeldzuteilung. Bei der dritten Baugeldzuteilung der Bauparkasse der Stadt. Sparkasse Stuttgart am 18. d. M. konnten an 14 Bauparer insgesamt 185 000 RM. zugeteilt werden. Seit Bestehen dieser Bauparkasse, also seit 1. April 1928, haben 34 Bauparer zusammen 461 000 RM. zugeteilt erhalten. Die nächste Zuteilung findet im April d. J. statt.

Rückgang der Vergnügungssteuer. Nach einer Statistik des Deutschen Städtetags für die Zeit April bis September 1928 hat in Württemberg ein Drittel aller Städte Mindereinnahmen aus der Vergnügungssteuer gegenüber dem Vorjahr gehabt.

Betriebsförderung. Wegen des Glattfeldes konnte der Verkehr auf der SAG-Linie zum Waldfriedhof heute nicht durchgeführt werden. — Der Polizeibericht meldet eine ganze Reihe von zum Teil schweren Unfällen durch das Glattfeld. Es war morgens nicht oder nur mangelhaft gefandelt.

Am Montag vormittag wurde im Rosensteinpark ein 49 J. a. Mann tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Erschießen vor.

Zusammenstoß zwischen Zug und Kraftomnibus. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Dienstag nachmittag 13.30 Uhr ist auf dem unbeschränkten Luebergang der Staatsstraße Kirchheim-Teck-Weiheim über die Reichsbahn der Personenzug 10 von Weiheim nach Kirchheim mit einem besetzten Kraftomnibus zusammengestoßen. 10 Insassen des Omnibus sind leicht verletzt worden. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt. Von den Fahrgästen und dem Personal des Zugs 10 ist niemand zu Schaden gekommen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Untersuchung ist im Gang.

Cannstatt, 22. Jan. 40 Jahre städtischer Beamter. In den letzten Tagen konnte der Vorstand der Stadtkasse, Abteilung Cannstatt, Oberrechnungsrat Hegel, auf eine 40jährige Amtstätigkeit als Beamter der Städte Cannstatt und Stuttgart zurückblicken.

Aus dem Lande

Hemmingen O. Leonberg, 22. Jan. Aus Anlaß der Vollendung des 78. Lebensjahrs hat der Gemeinderat Sr. Erzellenz, dem Wirkl. Geh. Rat Dr. Freiherrn von Barnbüler, würd. Gesandter a. D. hier, das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Hemmingen durch einstimmigen Beschluß verliehen, in Anerkennung des Entgegenkommens, das die Gemeinde bei Beschaffung von Bauplänen, des Sportplatzes und der Ablösung des Weiderechts erfahren hat. Im besonderen Maße nimmt sich die Familie von Barnbüler der Armen und Kranken an und zeigt starkes Interesse für die Erhaltung unserer Ortskirche, die durch kunstvolle Grabdenkmäler im Chor Lebenswertes bietet.

Renningen O. Leonberg, 22. Jan. Ortsvorsteherwahl. Bei der Schultheißenwahl haben von 1498 Stimmberechtigten 1211 abgestimmt. Davon erhielt der bisherige Amtsverweiser Eisenhardt 1085 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerplittert.

Waiblingen, 22. Jan. Tödlich verunglückt. Zu dem gemeldeten schweren Autounfall des Landwirts Maile aus Rommelshausen ist zu berichten, daß der schwerverletzte 11 J. a. Sohn nun auch im Bezirkskrankenhaus gestorben ist.

Waiblingen a. E., 22. Jan. Eine Lebensretterin. Nachmittags vergnügte sich der kleine Sohn der Familie Hecht unter Aufsicht seiner Mutter mit Schlittensfahrten an der Enz. Der Schlitten rutschte über das Eis weg, kam in freies Wasser und der Junge ging gleich unter. Die in der Nähe Schlittschuh laufende Anita Danel sprang schnell entschlossen mit den Schlittschuhen an den Füßen in die Enz und rettete den Knaben.

Bietigheim, 22. Jan. Rodelunfälle. Beim Schlittensfahren an der Lotensteige geriet der 19 J. a. Wilhelm Ade beim Bremsen mit dem rechten Fuß unter den Schlitten, wodurch derselbe am Knöchel abgedrückt wurde. — Beim Kronenberg stieß ein Rodelschlitten gegen ein Auto, so daß die Fahrer unter das Fahrzeug geworfen wurden. Alle kamen jedoch mit leichten Verletzungen davon.

Heilbronn, 21. Jan. Kraftlinie Heilbronn-Neckarsulm-Erlenbach. Die Reichsbahndirektion will bei Einführung der Kraftfahrline Neckarsulm-Heilbronn den Entgang von Einnahmen durch Einschränkung der Zugleistungen ausgleichen. Züge der Richtung Neckarsulm und Neckarheim würden nicht mehr in den bisherigen Umfang bis ab Heilbronn durchgeführt werden. Die Reisenden müßten in Jagstfeld zeitlich in der Nähe liegende Züge zum Umsteigen benützen. Eine Aussprache im Neckarsulmer Gemeinderat führte zu dem Beschluß: Der Gemeinderat setzt sich voll für die Einrichtung der Kraftfahrline Neckarsulm-Heilbronn und Vinswangen-Erlenbach ein.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

ein, auch auf die Gefahr hin, daß die von der Reichsbahn angekündigten Fahrplanveränderungen eintreten.

Kohlsitten, O. Münsingen, 22. Jan. Unfall. Der 43jährige Landwirt Wilhelm Füllenschmidt war mit Langholzfahren beschäftigt. Beim Abladen sprang ein Spannhobel los und traf den Mann an die Schläfe. Besinnungslos wurde er in seine Wohnung verbracht.

Freudenstadt, 22. Jan. Todesfall. Im Alter von nicht ganz 73 Jahren ist Oberlehrer a. D. Karl Dieterle im Bezirkskrankenhaus gestorben. In fast fünfzigjähriger Lehrtätigkeit wirkte er an der hiesigen Volksschule.

Kottweil, 22. Jan. Drei Todesfälle. Landgerichtsdirektor Haafis ist hier im Alter von 78 Jahren gestorben. Von 1908 bis zu seiner 1920 erfolgten Ruheetzung wirkte er hier als Vorsitzender des Schwurgerichts und der Strafkammer. — Musikdirektor Oberlehrer Josef Staiger ist am Sonntag im Alter von 65 Jahren gestorben. — Am Montag starb an einem Herzschlag im Alter von 79 Jahren Rektor a. D. Augustin Deiß.

Tieringen O. Balingen, 22. Jan. Schultheißenwahl. Der bisherige Schultheiß Eppeler wurde mit 376 gegen 14 Stimmen wiedergewählt.

Ulm, 22. Jan. Ehrung eines Imkers. Einer der ältesten Bienenzüchter des Landes, der trotz seiner 87 Jahre die Imkereit noch mit Liebe treibt, ist der frühere Schultheiß Lohmann von Urspring. Er gehört zu den Männern, die vor 65 Jahren den Imkerverein Ulm gründeten. Dem ehrwürdigen Greis wurde aus Anlaß der Feier des 65jährigen Bestehens des Vereins eine besondere Ehrung dadurch zuteil, daß er zum Ehrenvorstand ernannt und mit einem Angebinde bedacht wurde.

Waldsee, 22. Jan. Todesfall. Privatier Stark, ehemaliger Brauerei- und Gasthofbesitzer zum Hirsch hier, eine als tüchtiger Geschäftsmann weithin bekannte Persönlichkeit, ist nach langer Krankheit im Alter von annähernd 84 Jahren gestorben. Er war viele Jahre Mitglied des Gemeinde- wie auch des Stiftungsrats, war allgemein angesehen und beliebt und wurde von den meisten Vereinen zum Ehrenmitglied ernannt. Im Jahr 1928 konnte der nun Verstorbenen mit seiner Gattin, geb. Kimpfer, die goldene Hochzeit feiern.

Leonberg, 22. Jan. Fuhrwerksunfall. Gestern nachmittag wurde ein Fuhrmann aus Flacht schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Der Mann wurde auf der Straße zwischen Rutesheim und Peroule von einem Autofahrer aufgefunden. Die Pferde mit dem Wagen waren nicht mehr dabei, sondern wurden in einiger Entfernung fahrlos aufgegriffen. Wie sich der Unfall eigentlich zutrug, konnte noch nicht festgestellt werden.

Kirchheim a. N., 22. Januar. Angefahren. Durch Schlittensfahrer wurde Oberlandjäger Mayer schwer verletzt. Die Untersuchung wird Klarheit darüber bringen, ob dem Fahrer eine Schuld beigemessen werden kann.

Tübingen, 22. Jan. Berufung. Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für wirtschaftliche Staatswissenschaften in der kulturwissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden ist ein Ruf an den ordentl. Professor Dr. Robert Wildbrandt an der Landesuniversität Tübingen ergangen.

Der Bau einer Straße von Tübingen nach Hirschau ist schon länger geplant. Ursprünglich war der Kostenaufwand auf 235 000 Mark berechnet, jetzt stellt er sich auf 280 000 Mark, wovon die Stadt 200 000 Mark zu tragen hätte. Der Gemeinderat beschloß, dem Oberamt mitzuteilen, daß der Bau erfolgen werde, sobald die finanzielle Lage der Stadtgemeinde es zulasse.

Das Schwurgericht hat den 27 Jahre alten ledigen Landwirt Christian Wachenhut in Egenhausen, der in der Nacht vom 26. 27. August v. J. die ledige 26 J. a. Frida Braun zu töten versucht hatte, zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Calw, 22. Jan. Rodelunfall. Auf der Altburger Straße wurde am Sonntag nachmittag ein dort die Straße aufwärts gehendes Ehepaar von einem daherausenden Rodelschlitten angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau brach ein Bein.

RSI, O. Freudenstadt, 22. Jan. Bühnenbrand im Schulhaus. Gestern nachmittag brach im hiesigen Schulhaus ein Brand aus der Bühne aus, der zur Nachtzeit

Traum vom Glück

Roman von **Eläre Bekker**
Copyright by Novakimo-Verlag, Berlin SW 61

8. Fortsetzung.

Sie hatte Platz genommen, und ihre Augen, die jetzt noch ernster als früher waren, blickten gedankenverloren. Die Erregung, in die sie die Mitteilung von Frau Senatsch's Einladung an Magda versetzt hatte, wirkte noch immer stark in ihr. Sie sagte nichts, und erst nach einer Weile merkte sie, daß auch ihr Schwager schwiegen und dabei in ganz ungewohnter Weise auf und ab lief. Sie bewegte sich, hob den gefalteten Kopf und wandte ihre Augen fragend nach ihm hin.

„Ja, Elisabeth, ich muß wohl beginnen, da nützt alles nichts.“ sagte dieser. „Es handelt sich nämlich um Magdas Einladung nach Baden-Baden.“ Er sah seiner Schwägerin erlösendes Gesicht, ihr Erschrecken. Aber schnell, so daß sie ihn nicht unterbrechen konnte, fuhr er fort: „Sie wird morgen reisen, ich gebe ihr das nötige Geld dazu.“

Nach um einen Schein fahler wurde Frau am Ende. Sie atmete mühlos, obwohl sie sich Mühe gab, jedes Zeichen ihrer inneren Erregung zu unterdrücken. Endlich konnte sie sprechen:

„Welchen Zweck verbindet du damit, Schwager, daß du in dieser Sache Partei gegen mich ergreifst?“

„In dieser Angelegenheit muß ich gegen dich sein, Schwägerin. Es ist übrigens das erste Mal in unserem Leben — mit ins Grab gedachte ich alles zu nehmen, aber nun fügt es sich eben doch, daß ich dir manches sagen muß.“ In seinen Augen arbeitete es, er stockte, und wieder schritt er auf und nieder. Endlich hielt er doch still, er wandte das Gesicht seiner Schwägerin zu und fuhr leise aber fest fort: „Du weißt, daß ich dich allein geliebt habe — und heute bin ich ein alter Mann. Deinetwegen ging ich einst fort, als du die Frau meines Bruders wurddest, und um deinetwillen kam ich nach meines Mannes Tod zu dir zurück. Damals warst du eine schöne junge Frau. Meine Frau müßtest du heute von Rechts wegen sein... Daß ich meine Wünsche bezähmte und ein Jahrzehnt wunschlos neben dir lebte, geschah, weil ich dich über alle Menschen stellte... weil es mir schon ein Glück war, neben dir

zu sein... Weil ich dich zu sehr ehren mußte, so, wie du stets in allem warst.“ Er kam nahe zu ihr:

„Jetzt bist du zum ersten Mal im Besitz, etwas Unverständliches zu tun, etwas Ungerechtes, Elisabeth. Wie kannst du Magdalena, weil sie ein Verlangen nach der großstädtischen Gesellschaft hat, das Leben verbittern? Daß dir gesagt sein, alles, was du tust, geschieht umsonst. Eine Natur wie Magdalena läßt sich nicht unterdrücken. Laß sie gehen! Du hast selbst gesagt, daß es hohe Zeit für sie zur Heirat wäre. Nun, es bietet sich ihr ja eine ausgezeichnete Deirat. Magdalena ist nicht für ein Landleben. Aus Spielerei oder Laune hat sie die hiesigen Bewerber nicht abgewiesen, das traue ich ihrem Charakter denn doch nicht zu. Ihr Herz hängt nun einmal an dem städtischen Leben. Verne den Mann kennen, der sich um sie bewirbt. Wenn er tüchtig ist, gib sie ihm.“

„Du glaubst also, daß ich meine Kinder geboren und erzogen habe, damit sie jetzt Menschen werden, die feinerste sittliche Pflichten anerkennen, wohl aber nach hundertfacher Bedürfnissen die Hände freiden?“

„Erkundige dich nach dem Mann, der Magda zur Frau begehrt, er soll in seinem Berufe tüchtig sein...“

„Nein, da ist jede Erkundigung überflüssig. Wer aus diesem Kreis kommt, der kann kein Mensch nach meinen Erbgriffen sein. Wer schnell reich geworden ist, hat es eben in besonders gewöhnlicher Weise verstanden, seine Mitmenschen zu übervorteilen... In solchem Reichtum steht keine ehrliche Arbeit, kein jahrelangelanges Ringen. In einem solchen Besitz ist auch kein Bestand, kein Segen... Und so einem Mann — einem solchen — Emporkömmling sollte ich mein Kind geben?“

Rote Fleder brannten auf Frau Elisabeths Wangen, und ihr Atem ging schnell, als sie fortfuhr:

„Wir alle, du und ich und unsere Vorfahren, sind hier auf unserem Grund und Boden arbeitssam und zufriedene Menschen gewesen. Wir wußten auch unsere Pflichten zu erfüllen, ohne das sogenannte große Glück im Herzen. Die erfüllte Pflicht machte uns glücklich und gab uns Ruhe des Herzens... Hätte ich ahnen können, daß meine Kinder so aus den Städten zurückkehren würden, nie hätte ich sie fortgegeben. Mit ihrer Schulweisheit ist auch die Unzufriedenheit, sind all die Wünsche gekommen, die Zwietracht sät.“

„Adolf am Ende wollte seine Schwägerin begünstigen, er legte seine Hand auf ihre Schulter.“

„Elisabeth“, sagte er, „alles das, was du da ansiehst, ist ja nur bedingt, nur beziehungsweise wahr. Du mußt lernen, dich mit den Tatsachen abzufinden. Es handelt sich hier um Magdalena's Leben, um ihr Glück, um ihre

Zukunft. Ich glaube, daß mehr Tüchtigkeit in ihr steckt, als wir jetzt sehen. Sie hat aus ihrer Heimat keinen Mann haben wollen, so laß ihr nun den Willen, den zu nehmen, der ihr gefällt! In ihre Wahl ein Verstum, so mag sie selbst kämpfen, mag sie leben, wie sie fertig wird; vielleicht braucht ihr Charakter Hammerschläge vom Schicksal. Gehe es reinen Stahl gibt, muß viel gedämmert werden, und Feuer und Wasser sind nötig, bis er brauchbar ist! Vertraue du dem Schicksal und gib dein Kind...“

„Schwager!“ Frau Elisabeth wandte sich um, starrte Adolf am Ende an, und nur das eine Wort kam über ihre Lippen. Aber seine Augen hielten den ihren stand, klar und ruhig blickten sie in die ihren als sie fortfuhr:

„So kannst du sprechen, du? Das ist ja fast, als ob ich Magda höre. Aber alles das überseht mich nicht und macht mich nicht schwankend. Deshalb sage ich dir: Wenn du Magdalena die Mittel zur Reise gibst, so hast du das mit deinem Gewissen abzumachen. Wenn sie das aber annimmt und gegen meinen Wunsch reist, so magst du ihr sagen, daß nicht mehr viel von einem heißen Tischchen zwischen uns übrig bleibt...“

„Bestimme dich, was du sagst.“ Adolf am Ende berührte wieder ihre Schulter. Aber Frau Elisabeth sah ihn flammend und fest an, ihre Hände waren nicht mehr gealtert, Energie sprühte wieder wie noch vor einigen Wochen aus ihren Augen.

„Es ist vielleicht gut für uns alle, daß es zu dieser Entladung, zu dieser Kraftprobe kommt.“ sagte sie dann in gelassener Ruhe. „Ganz gut, daß du dich da hinein gemischt hast. Jetzt wird es sich ja zeigen, was für eine Tochter ich habe.“

Sie ging schnell zur Tür und verließ das Zimmer. —

Am nächsten Morgen, im Allerfrühesten, noch ehe die Diensthöfen aufgestanden waren, fuhr Magda, von ihrem Bruder Hermann begleitet, zur Bahn.

Magda hatte sich, nachdem sie den Onkel für sich genommen hatte, auch noch dem Bruder anvertraut. Als sie ihm von Andreas Antrag erzählte, stellte er sich, wie der Onkel, ganz auf ihre Seite. Andree hatte ihm gefallen. Als er nun von Magda erfuhr, daß er ihr einen Antrag gemacht, imponierte ihm das für seine Schwester. Eine solche Heirat war doch einfach fabelhaft. Zudem würden dadurch nur seine eigenen Wünsche gefördert. Eine Schwester in Berlin mit einem einflußreichen, sprichwörtlich reichen Großindustriellen verheiratet. Famos. Besseres konnte er sich garricht denken.

(Fortsetzung folgt.)

gefährlich geworden wäre. Durch das rasche Eingreifen der Bewohner des Schulhauses und der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den Bühnenraum zu beschränken.

Reichenbach a. F., 22. Jan. Die Belohnung des Lebensretters. Am vergangenen Sonntag wurde dem Landwirt und Waldarbeiter Joseph Schreier aus Wengle am Lech in feierlicher Weise vom Bezirkshauptmann in Reutte namens des Bundespräsidenten der Österreichischen Republik die Rettungsmedaille verliehen, weil er in der Nacht vom 13./14. August 1928 am Fuß des Hochkogels die 17jährige Tochter des Oberlehrers Wohlbold von Reichenbach-Fils aus schwierigster Lage rettete und das Mädchen dadurch vor sicherem Tode bewahrte.

Göppingen, 22. Jan. Schwere Autounfall. Auf der Staatsstraße Stuttgart-Göppingen kam Dienstag früh ein Wagen von Göppingen ins Schleudern und verursachte einen schweren Zusammenstoß mit einem Stuttgarter Wagen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, der Fahrer des Stuttgarter Wagens schwer verletzt. Der Verletzte wurde von einem der Begleitenden Kraftwagen sofort ins Röhlinger Krankenhaus übergeführt.

Hattenhofen O. Göppingen, 21. Jan. Todesfall. Der durch seine Stiftungen in seinem Heimatort Hattenhofen, aber auch im ganzen Schwabenlande berühmt gewordene Deutsch-Amerikaner L. E. Siller, Direktor einer großen Handelsfirma in Cleveland, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Gemeinde Hattenhofen hatte er das prächtige Gemeindehaus, sowie eine große Turnhalle mit Theaterbühne, Kleinkinderschule, Hauswirtschaftsschule, Bad und Bibliothek gestiftet.

Ellershausen, 22. Jan. Durch den elektrischen Strom getötet. Während der Stallschweizer im Stall des Gutsbesizers Rupert Noy hier mit Arbeiten beschäftigt war und infolge Versagens des elektrischen Lichts nur eine Laterne zur Verfügung hatte, fuhr plötzlich ein greller Funke wie ein Blitz der elektrischen Leitung entlang und eine ganze Reihe Kühe stürzte zu Boden. Der Stallschweizer selbst wurde elektrifiziert, ohne Schaden zu nehmen. Zwei wertvolle Tiere waren sofort tot. Eines davon gehörte dem Gutsbesitzer Volmer in Gebrazhofen.

Vom bayrischen Allgäu, 22. Jan. Adler im Allgäu. Am Westhang des Isler wurden dieser Tage zwei Adler beobachtet; sie flogen in der Richtung zur Hofats.

Ulm, 22. Jan. Aus Nahrungsvorgen in den Tod. In dem Haus Ede Schaffner, und Reihardtstraße wurde am Sonntagabend ein 48jähriger lediger Arbeiter tot aufgefunden, der seinem Leben durch Gas ein Ende gemacht hatte. Da der Mann schon längere Zeit ohne Arbeit war, dürften ihn Nahrungsvorgen in den Tod getrieben haben.

Heilgenzimmern in Hohenz., 22. Jan. Den Verletzungen erliegen. Das 19 Jahre alte Dienstmädchen Rosa Sefhle, von dem letzter Tage berichtet worden ist, daß es in seiner Dienststelle in Stuttgart durch eine in Brand geratene Bodenwische starke Brandwunden erlitten hat, ist seinen furchtbaren Schmerzen erliegen.

Aus Baden, 22. Jan. Der Neckar bis auf den Grund gefroren. Da sich herausgestellt hatte, daß der Neckar beim Kimmelsbacher Hof zwischen Heidelberg und Neckargemünd bis auf den Grund gefroren war, wodurch der Durchbruch des Wassers verhindert und eine Anstauung bei Neckargemünd um mehr als 2 Meter verursacht wurde, ließ man das Stauwerk bei Wieblingen öffnen. Damit wurde erreicht, daß wenigstens die feste Eidecke unterhalb der Eisbarriere in Bewegung kam und für Heidelberg keine Gefahr entstand.

Lokales.

Wildbad, den 23. Januar 1929.

Mundharmonika-Konzert. Am kommenden Sonntag konzertiert das Knittlinger Mundharmonika-Orchester hier im Saale der Alten Linde. Die zahlreichen Konzerte, die dieses Orchester schon gegeben hat, waren überall sehr gut besucht und fanden allseits lobende Kritiken. So schreibt die „Kornwestheimer Zeitung“ aus Anlaß eines im September letzten Jahres stattgefundenen Konzerts folgendes: „Zum erstenmal war es uns vergönnt, dem Knittlinger „Hohner“ Mundharmonika Jugend-Orchester lauschen zu dürfen. War es wirkliches Interesse oder bloße Neugierde, das so viele, viele in den Säulensaal führte? Noch nicht sehr lange ist es, daß neben den gewöhnlichen Harmonikas auch solche für Konzertgebrauch hergestellt werden. Und noch lange nicht haben sich dieselben überall eingebürgert. Eine ganze Anzahl von Gründen mögen besonders in ländl. Verhältnissen dagegen sprechen. Und da wo man zur Einführung schreiten möchte, fehlt das Wichtigste, das Geld. Auch Kornwestheim hat noch keinen Versuch gemacht, mit diesem recht viel verachteten Instrument schöne Hausmusik zu produzieren. Das geistige Konzert sollte zeigen, was alles möglich ist auf dem unscheinbaren Instrument, es sollte alle Vorurteile beseitigen, es sollte den Wunsch erwecken lassen, daß man selbst so etwas haben möchte. Die stattliche Schar von 25 Bläsern war ihrer Sache sicher. Der sehr gewandte Leiter hatte alle vorzüglich in der Hand. Selten wird ein so exaktes Spiel geboten. Forte und Piano wurden schön zu Gehör gebracht. Selbst Musikstücke mit chromatischer Tonbewegung kamen zur Darbietung. So scheint das Spiel für alle Tondichtungen geeignet zu sein. Aber es hat einen ganz besonderen Charakter. Ein Spiel mit lauter Jungensstimmen hört sich anders an, als ein reines Saiteninstrument oder ein Blasinstrument. Ohne jede Einschränkung kann ruhig gesagt werden, ein Harmonikakonzert ist Klangvoll, wieder alles Erwarten ausgiebig mit der nötigen Fülle der Harmonien. Im Spiel, in der Klangfarbe, liegt noch ein ganz besonderer Zug, der werdend, gewinnend, einschmeichelnd ist. Daher auch nach jedem Stück der ungeheure Beifall. Ganz ausgezeichnet wirkte das Marschlied „In der Falz“ mit Gesang. Die Harmonika müßte sich vorzüglich dazu eignen, ein fetter, treuer Begleiter wandernder Schulgruppen zu sein. Wegen ihrer Kleinheit und Handlichkeit besitzt sie Vorteile gegenüber Klute und Geige. Der Gesamteindruck, den die Darbietungen hinterlassen haben, war ein ganz vorzügliches.“

Sitzung des Gemeinderats am 22. Jan. 1929.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Mitglieder.
Der Gemeinderat nimmt zunächst Kenntnis von dem Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen betreffend Schulprüfung. Hiernach kann den Realschulen in Wildbad und Neuenbürg das Recht der Abhaltung einer eigenen Schulprüfung z. Zt. nicht verliehen werden, da sie die dafür geforderten Voraussetzungen nur zum Teil erfüllen. Die Ministerialabteilung wird jedoch vom Frühjahr 1929 ab probeweise mit dem Vorbehalt jeglicher Aenderung in den kommenden Jahren für die beiden Schulen abwechselungsweise eine gemeinsame außerordentliche Schulprüfung in Wildbad und Neuenbürg abhalten.

Der Geschäftsbericht des Musikvereins per 1928 wird zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht.

Obst- und Zierbäume. Die Behandlung der Bäume nach dem Antrag des Ortsbaumwirts Karl Schöber wird gutgeheißen mit der Einschränkung, daß das zurückschneiden nicht alljährlich geschehen soll.

Umbau des alten Volksschulgebäudes. Infolge des Ausbaues der Realschule zu einer 6klassigen Anstalt, der Errichtung weiterer Lehrstellen an der ev. Volksschule und an der Frauenarbeitschule sind die Schulräume in der Wilhelmsschule nicht mehr ausreichend. Es soll daher das alte Volksschulgebäude für die Zwecke der Realschule und Gewerbeschule umgebaut werden. Der Plan der Verlegung der Realschule und der Gewerbeschule in das alte Volksschulgebäude ist von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen schon 1911 gutgeheißen worden. Durch Erlaß vom 16. Dezember 1928 hat sich diese mit dem inzwischen abgeänderten Entwurf des Umbaus grundsätzlich einverstanden erklärt, dabei aber dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß noch zwei Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht geschaffen werden, da hier von möglicherweise die Anerkennung der Realschule als 6klassige öffentliche höhere Lehranstalt abhängig gemacht werde. Durch die Verlegung der Gewerbeschule in der Wilhelmsschule und Verlegung der Stadtbücherei in einen anderen Raum kann diesem Wunsche entsprochen und zugleich erreicht werden, daß der bisher vorgesehene architektonisch unschön wirkende Dachaufbau für den Seitenfall in Wegfall kommt und dann der letztere in dem linken Schulsaal im Erdgeschoss untergebracht wird. Die Kosten des Umbaus belaufen sich nach dem vom Stadtbauamt gefertigten vorläufigen Voranschlag auf 35 000 Mark ohne Dachaufbau, mit letztem auf 50 000 Mk. Da detaillierte Voranschläge in heutiger Sitzung noch nicht vorliegen, beschließt der Gemeinderat, die Schulgebäude zunächst zu beschließen und das Stadtbauamt mit der Fertigung genauer Voranschläge zu beauftragen.

Holzverkauf. Die zum Verkauf aufbereiteten Hölzer von 750 Fm. werden der Fa. Krauth & Cie., Höfen um ihr Angebot von 24 135,29 Mark zugeschlagen. Als Zahlungsbedingungen wurden die des Waldbesitzerverbandes vereinbart.

Farrenhaltung. Mit Farrenhalter Karl Schrafft jr. in Siegelhütte wurde ein neuer Farrenhaltungsvertrag auf die Dauer vom 1. Februar 1929 bis 30. April 1938 abgeschlossen. Hiernach wird die Zahl der Farren infolge des erheblichen Rückgangs des hiesigen Viehstandes von 3 auf 2 herabgesetzt. An Wartegeld erhält Schrafft pro Jahr u. pro Farren: 400 Mark zuz. also 800 Mark. An Stelle der seitherigen Nutzung der städt. Wiesen zur Beschaffung von Futter für 2 Farren und 3 Böcke erhält er eine Jahresvergütung von 950 Mark. Außerdem wird ihm für Stellung der Wohnung, der Stallung, des Sprungstandes, der Scheuer und des Hofraumes eine Vergütung von 300 Mark jährlich gewährt. Das Sprunggeld von 50 Pfennig je Sprung bleibt unverändert. Anstelle der Beiträge zur Anschaffung der Farren von 25% und 20% erhält er eine jährliche Pauschalvergütung von 125 Mark. Die Kosten der erstmaligen vorschriftsmäßigen Herstellung des Sprungstandes übernimmt die Stadtgemeinde, spätere Veränderungen und Reparaturen gehen auf seine Kosten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Tannhäuser in Barcelona. Unter der Leitung von Prof. Schilling's-Berlin fand am 21. Januar eine Aufführung von Wagners „Tannhäuser“ im Teatro Liceo in Barcelona unter stürmischer Begeisterung des ausverkauften Hauses statt. Die Wälder von Barcelona bezeichnen die Aufführung als den größten Erfolg, den eine deutsche Opernaufführung in Barcelona jemals errungen habe.

Wie gewonnen, so zerronnen. In einem Berliner Hotel erhängte sich aus wirtschaftlichen Sorgen der Getreidespekulant Gottschalk aus Halberstadt. Er besaß einst ein großes Vermögen und hielt sich einen eigenen Rennflanz.

Ein raffinierter Konkursbetrug. Ein aus Polen zugewandter Kaufmann errichtete in Berlin ein Pelzwarengeschäft, machte aber in auffallend kurzer Zeit im vorigen Jahr Bankrott. Es war keine Masse vorhanden, und die Lieferanten erlitten einen Verlust von über 80 000 Mark. Durch Zufall kam nun die Polizei darauf, daß der Betrüger an allen Bahnhöfen Berlins die Pelzwaren der Konkursmasse in Paketen als Lagergut untergebracht und die Lagerheime jeweils vor Verfall wieder erneuert hatte. Die Pelze wurden nun für die Konkursmasse beschlagnahmt.

Tod durch Kohlenoxyd. Auf dem Gut Haselau bei Heiligenbeil (Ostpreußen) sind drei Metzger durch Kohlenoxydvergiftung infolge vorzeitiger Schließung des Ofens ums Leben gekommen.

Ausgebrochen. Aus dem Gefängnis in Gollnow (Mecklenburg) sind wieder einmal vier Schwerverbrecher ausgebrochen.

Schiffsbrandung. Der Fischdampfer „Hermann Böns“ der Reederei Grundmann u. Gröschel in Wesermünde ist in der Redallan-Bucht auf Ostfriesland gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet.

Der deutsche Fischdampfer „Georg Thude“ zerfiel während eines starken Sturms an den Rissen der großen Remittierinsel im nördlichen Eismeer. Die Befahrung erreichte mit großer Mühe eine unbewohnte, zwei Kilometer vom Festland entfernte liegende Insel, von wo aus sie durch Raketen und Lagerfeuer Zeichen gab. Fischer der Murmanküste retteten 12 Seeleute. Der Matrose Heinrich Trexler ist

erfroren, viele Matrosen haben Beinbrüche und Frostschäden erlitten.

Der englische Dampfer „Teasbridge“ gab auf der Fahrt nach Philadelphia drahllose Notzeichen aus.

Schiffsbrand. Im Hafen von Buenos Aires ist der aus Antwerpen gekommene Dampfer „Archangel“ in Brand geraten. 300 Fässer Benzol, die das Schiff geladen hatte, sind explodiert.

ep. Das Reformationsjubiläum in Basel. Vom 25. bis 27. Januar wird in Basel das 400jährige Jubiläum der Reformation der Stadt begangen. Am 25. Januar sollen 2000 Konfirmanden und Bortonfirmanden als Gäste der reformierten Stadtjugend nach Basel kommen und gemeinsam eine kirchliche Feier im Münster und eine besondere Aufführung eines Reformationsspiels in der Musterhalle besuchen. Am 26. Januar hält die theologische Fakultät der Hochschule ihre Feier ab und am Sonntag, den 27., ist im Münster die große Hauptfeier, bei der Vertreter der kirchlichen und weltlichen Behörden der beiden Halbtantone das Wort ergreifen. Abends geht das von Emanuel Siedelberger, dem bekannten Reformationshistoriker, gedichtete und von Musikdirektor Münch komponierte Reformationspiel über die Bühne. Das Stück, an dessen Aufführung 150 Spieler, 400 Sänger und das Orchester der Basler Orchestergesellschaft beteiligt sind, stellt in seinem eigenartigen und farbigen Charakter ein lebendiges Spiegelbild der großen Zeit vor 400 Jahren dar und wird einen schönen Ausklang der Reformationsfeierlichkeiten bilden.

Von Schneemassen zugebedt und erfroren. Der Landwirt Johann Leber von Hierholz bei Waldshut kam abends, als er auf dem Heimweg von Strittmatt war, anscheinend zu Fall und wurde von den Schneemassen zugebedt. Am Sonntag fand man ihn erfroren auf.

*

Der Pariser „Volkfreund“ gewinnt fünf Prozesse. Wie früher einmal berichtet wurde, hat der Pariser Fabrikant und vielfache Millionär Coty in Paris — übrigens ein Deutschensprecher schlimmster Art — im vorigen Früh Sommer ein Blatt „Ami du Peuple“ (Volkfreund) gegründet, das um sehr geringen Preis verkauft wird. Coty behauptete, die ganze Pariser Presse sei eine feile Dürne, die sich von allen Seiten bestechen lasse; er wolle ein der ungeschminkten Wahrheit dienendes und die wirklichen Volksinteressen, nicht den Interessen der politischen Mäcker und der Finanzleute und Kapitalisten dienendes Blatt um billiges Geld unter Volk bringen. Die Pariser Blätter und 39 Provinzialblätter strengten Klage gegen Coty an wegen Verleumdung und unlauteren Wettbewerbs, Coty selbst ging gegen vier Zeitungen bzw. Gesellschaften vor, weil sie seinen Vertrieb durch unlauteren Kampf geschädigt hätten. Diese fünf Prozesse hat Coty nun gewonnen. Die Gesamtklage der französischen Verleger wurde als unbegründet abgewiesen, dagegen wurde der Verlegerverband zu 1,2 Millionen Franken Schadenersatz an Coty und Tragung der Kosten verurteilt. Die Drucker, die auf Veranlassung des Verlegerverbandes den Vertrag auf Druck des „Ami du Peuple“ aufgehoben hatte, wurde zu 200 000 Franken Schadenersatz und den Kosten und der Zeitungsvertrieb „Hachette“, der den Strafvertrieb des „Ami“ verweigert hatte, zu 500 000 Franken Schadenersatz und den Kosten verurteilt.

Evangelische Kirche zur Sonntagsruhe. In ihrem Amtsblatt gibt die evangelische Kirchenleitung das Gesetz über die geschützten Tage und die allgemeinen (bürgerlichen) Feiertage, wie die Verordnung des Staatsministeriums über den polizeilichen Schutz der Sonn-, Fest- und Feiertage bekannt. Im Anschluß daran bemerkt sie: „Die Befreiung des Sonntags von den tiefen Schäden, die ihn heute weithin nicht mehr zu einem Tag geistlicher Erhebung werden lassen, wird freilich durch solche Maßnahmen allein nicht zu erreichen sein. Umso mehr muß den Kirchengenossen und Kirchengemeinden, ebenso aber auch den christlichen Vereinen aus Herz gelegt werden, daß sie für die Erhaltung des christlichen Sonntags und der guten kirchlichen Sitte eintreten und auch ihrerseits, alles vermeiden, was der Heiligung des Sonntags entgegensteht.“

ep. Einheitsliches Ernte- und Herbstbankfest. Veranlaßt durch mancherlei Schwierigkeiten, die sich aus der uneinheitlichen Festsetzung des Ernte- und Herbstbankfestes in den verschiedenen Gemeinden des Landes mehrfach ergeben haben, empfiehlt der Evangelische Oberkirchenrat für 1929 zum erstenmal den 4. Sonntag im Oktober als regelmäßigen Festtag. Dabei wird die bisherige Freiheit der Wahl des Sonntags für das Ernte- und Herbstbankfest zwar noch festgehalten, aber zugleich nahegelegt, in einem und demselben Kirchenbezirk womöglich den gleichen Sonntag zu wählen.

Wiener Griechstrudel. Die bekannten wohlgeschmeckenden Wiener Griechstrudel werden folgendermaßen hergestellt: Man gibt auf ein Backblech 250 Gramm Mehl, ebensoviel Kartoffelmehl, etwas Salz, ein halbes Paket Zupulver, ein ganzes Ei und wenig Wasser, knetet von den Zutaten einen Teig, den man so lange arbeiten muß, bis er Blasen wirft und dann erst eine Stunde ruhen lassen muß, bevor man ihn ausrollt und auf einem mit Kartoffelmehl bestreuten großen Tuch fein auszieht. Der Teig wird mit einer Griechfülle bestrichen. Zu dieser rührt man 200 Gramm Griech mit einem Drittel Liter Milch glatt, gibt 40 Gramm Zucker dazu, etwas abgeriebene Zitronenschale, zwei Eigelb und den steifen Eiweißschnee. Man rollt den damit bestrichenen Teig zusammen, drückt längliche Stücke davon ab, die man an den Rändern gut zusammenpressen muß, und legt nun diese Stücke langsam in Salzwasser. Man richtet sie mit Zimmiger bestrout an und gießt eine Apfelsunde — ein flüssiges Apfelsunde, das man mit Aprikosenmarmelade unterrührt — über die Griechstrudel.

Der 70. Geburtstag des Kaisers wird in Doorn am 27. Januar in aller Stille ausschließlich als ein Familienfest begangen werden. Außer den Geschwistern werden sämtliche Kinder des Kaisers, selbstverständlich auch diejenigen der Kaiserin Auguste Viktoria und die Enkel, voraussichtlich auch der König von Sachsen, erwartet. In dieser Woche werden schon Vertreter deutscher Wehrverbände, darunter des Stahlhelms und der vaterländischen Verbände in Doorn eintreffen, ferner unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen Abordnungen alter deutscher Regimenter und Vertreter des ehemaligen österreichisch-ungarischen Heers.

Vergiftung durch Kohlenoxydgas. In einer Bäckerei in Einhofa, einem Vorort von Budapest, wurden drei Bäckergehilfen neben dem Backofen liegend tot aufgefunden. Aus dem Ofen strömende Kohlenoxydgase haben ihren Tod herbeigeführt.

Im 104. Lebensjahr gestorben. Bei Wangs im Kanton St. Gallen ist im 104. Lebensjahre nach kurzer Krankheit der älteste Bürger des Kantons St. Gallen, der ehemalige Landwirt Nikolaus Rohmer gestorben.

Aufgelaufen. Der Dampfer „Präsident Garfield“ der amerikanischen Dollarlinie ist auf der Höhe der Bahama-Inseln auf ein Riff gelaufen. Ein anderer Dampfer war als bald zur Stelle, doch ließ der Kapitän die 120 Mann Besatzung und die Reisenden nicht ausbooten, da der aufgelaufene Dampfer nur leicht beschädigt sein soll, so daß er in zwei bis drei Tagen wieder flott sein könne.

Ein Wirbelsturm hat im westlichen Teil des Staats Missouri und im südlichen Illinois ungeheuren Schaden angerichtet. Besonders schwer wurde die Stadt Texas City betroffen.

Die Ausbrüche des Vulkans Krakatau (Java) nehmen an Heftigkeit zu. Bei einigen erreichen die ausgespienen Massen eine Höhe von mehr als 900 Meter. In der Umgebung der Insel ist das Meer beständig in heftiger Bewegung.

Zu Lessings 200. Geburtstag

Überall, auch über Deutschlands Grenzen hinaus, denkt man am 22. Januar der 200. Wiederkehr des Geburtstags Gotth. Ephraim Lessings, des Dichters, der bahnbrechend in der deutschen Nationalliteratur gewirkt hat. Er wurde 1729 in Ramenz in der sächsischen Oberlausitz geboren, wo sein Vater Prediger war. Er empfing den ersten Unterricht von seinem Vater und ging dann auf die Fürstenschule zu Meissen. Im Herbst 1745 bezog er die Universität zu Leipzig. Schon aus dieser Zeit stammt ein großer Teil seiner anekdotischen Gedichte. Ende 1748 kam Lessing nach Berlin, wo er als Theaterkritiker wirkte. Zeitweilig führte er dann das Amt eines Sekretärs des Generals Tauenzin und des Bibliothekars in Wolfenbüttel. Er hatte das Amt in dem „stillen Winkel“ Wolfenbüttel mit deshalb übernommen, weil er, wie es scheint, den starken Wunsch empfand, sich zu vermählen. Die Witwe eines ihm befreundeten Hamburger Kaufmanns, Eva König, wurde seine Verlobte. Kurz nach ihrer Vermählung starb jedoch Eva Lessing und in tieferer Erstickung sah sich Lessing wiederum und tiefer als je zuvor vereinsamt. Bei einem Besuch in Braunschweig erkrankte und starb er 1781. — Lessings Persönlichkeit gehört zu denen, die lebendig und fruchtbar nachwirkend im Bewußtsein ihres Volkes bleiben. Der breiten Oeffentlichkeit ist er nur durch sein Lustspiel „Minna von Barnhelm“ und das Drama „Nathan der Weise“ bekannt. Seine Bedeutung liegt jedoch nicht nur auf dem Gebiet der Dichtung. Er hat sich auch wissenschaftlich durch seine theologischen Schriften und besonders durch sein kunstwissenschaftliches Werk „Laocoon“ hervorgetan. Seinen kritischen Scharfblick zeigte er in seinen Theaterkritiken und in seinen Epigrammen.

Der Hamburger Senat hat beschlossen, bei der Bürgerschaft die Schaffung eines hamburgischen Lessingpreises von 15 000 Mark für deutsche Dichter, Schriftsteller und Gelehrte zu beantragen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 22. Jan. 4,2045 G., 4,2125 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.
Dt. Abl.-Anl. 53.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.1.

Berliner Geldmarkt. 22. Jan. Tagesgeld 3.5—6 v. H. Monatsgeld 7—8 v. H. Warenwechsel 6.25 v. H.

Ausperrung in Sachsen. In der sächsisch-thüringischen Webindustrie haben, wie bereits gemeldet, die Gewerkschaften einen Streik eingeleitet, dem sich 6500 Arbeiter in den Städten Gera, Greiz, Glauchau und Meerane angeschlossen haben. Die Gewerkschaften verlangen eine Erhöhung der Zeitlöhne um 24 v. H., was einschließend der Akkordlohnforderungen nach der Angabe der Arbeitgeber den gesamten Lohnstand um 40 v. H. steigern würde. Der Arbeitgeverbund hat nun ab 22. Januar die Ausperrung in den gefährdeten Städten durchgeführt, die auf der gesamten sächsisch-thüringischen Webindustrie mit 25 000 Arbeitern ausgeübt werden soll, wenn im Lauf dieser Woche keine Einigung zustande kommt. Die Ausperrung soll solange dauern, als gestreikt wird.

Vergleichsverfahren: Fa. Maja-Tea-Import U. G., Stuttgart, Landhausstraße. — Anton Müller, Schreinermeister, No. 164, Reupheim. — Nachf. des verst. Fabrikanten Albert Schmid: Inh. einer Schreinerei und Glaserl., Schwenningen.

Stuttgarter Börse. 22. Jan. Die heutige Börse eröffnete auf bessere Kurse in Berlin und Frankfurt leicht erhöht, doch ließ das Geschäft immer noch zu wünschen übrig. Größere Veränderungen waren nicht zu verzeichnen, doch konnten sich die Kurse fast durchweg bessern. Der Schluss war gehalten.

Frankfurter Getreidebörse. 22. Jan. Weizen 23.75—23.90, Roggen 23.25—23.50, Sommergerste 24.50, Hafer 25.50—23.75, Mais 23.50—24, Weizenmehl (südd. Spez. 0) 33.25—33.75, Weizenmehl 32.75—33.25, Roggenmehl 30.25—31, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14.75—15. Haltung fest.

Magdeburger Zuckerpreise vom 22. Jan. Innerhalb 10 Tagen 25.25, Jan. 25.25, Febr. 25.40, März 25.70, Mai 25.85, Juni 26. Haltung ruhig.

Bremen. 22. Jan. Baumwolle Middl. Unto. Stand. loco 21.88.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 22. Jan. Dem Markt waren zugeführt: 38 Ochsen, 27 Bullen, 260 Jungbullen, 278 Jungzinder, 164 Kühe, 965 Kälber, 1518 Schweine. Davon blieben unverkauft: 20 Jungbullen und 20 Jungzinder. Verlauf des Marktes: mäßig belebt, Großvieh Ueberstand.

Käse:	22. 1.	17. 1.	Käse:	22. 1.	17. 1.
ausgemästet	47—52	—	Käse	20—27	19—26
vollfleischig	41—45	—	gering genährte	14—18	—
Käse	—	—	Kälber:		
Wolle:			beste Saughälbe	68—73	67—72
ausgemästet	44—46	43—45	mittl. Saughälbe	61—66	60—65
vollfleischig	40—43	39—42	geringe Saughälbe	52—59	50—57
Käse	—	37—39	Schweine:		
Jungzinder:			über 300 Pfd.	80—81	—
ausgemästet	51—55	40—63	240—300 Pfd.	79—80	79—90
vollfleischig	44—48	42—46	300—240 Pfd.	78—80	78—79
Käse	39—42	37—40	180—200 Pfd.	76—77	75—77
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	73—75	73—74
Kühe:			unter 120 Pfd.	73—75	73—74
ausgemästet	38—42	36—40	Seiden		
vollfleischig	29—36	28—34			

Viehpreise. Weiderradt: Ochsen 750—900, Stiere 420—650, Kühe 330—740, Kälber 400—610, Einstellvieh 155—342. Handel infolge geringerer Zufuhr lebhaft, nach Einstellvieh starke Nachfrage.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 26—36. — Ellwangen: Käufer 50—65, Milchschweine 25—35. — Ravensburg: Ferkel 28—38, Käufer 40—60. — Sauggau: Ferkel 30—35, Käufer 78 M. — Weiderradt: Käufer 45—65, Milchschweine 19—40 M. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 12.50. — Ellwangen: Weizen 11—11.80, Kernen 12, Roggen 11, Hafer 10.20—10.30. — Nagold: Weizen 12—12.50, Dinkel 10.50, Roggen 12, Gerste 11.50—12, Hafer 10.50—11.70. — Ravensburg: Weizen 8.75, Weizen 11.80 bis 12.50, Roggen 11.10—11.75, Gerste 11.50—11.75, Hafer 10.50 bis 11. — Reutlingen: Weizen 11—13, Dinkel 9—10, Gerste 12 bis 12.70, Hafer 11.50—12.70. — Urach: Weizen 12—12.30, Dinkel 9.50—9.80, Gerste 11.50—12, Hafer 11.50—12. — Ulm: Weizen 11.30—11.70, Roggen 10.25—10.40, Gerste 11—11.50, Hafer 11.60—12 M.

Bestellungen der Getreidebau Stuttgart. Bei der am 20. und 21. Dezember 1928 in Stuttgart von der Wirt. Landwirtschaftskammer abgehaltenen Getreidebau wurde Rudolf Binder in Württemberg für die beste Gesamtleistung die bronzenne Staatsmedaille zuerkannt. Die goldene Medaille der Wirt. Landwirtschaftskammer erhielt für vier 1. Preise Domänenpächter Schmidt-Berghelmerhof. Für zwei 1. Preise erhielten die silberne Medaille der Landwirtschaftskammer: 1. Bauh. Eugen Wime, Rehringen W. Herrenberg; 2. Mauch, Heinrich, Schöningen W. Leonberg; 3. Do-

manenpächter Treibert, Schönhof W. Böhlingen. Außerdem wurden noch für weitere 1. Preise 42 bronzenne Medaillen der Landwirtschaftskammer ausgegeben.

Wendung des Ausführungsgehees zum Viehsteuergesetz. Das wirt. Staatsministerium hat den Entwurf einer vierten Wendung des Ausführungsgehees zum Viehsteuergesetz dem Präsidium des Landtags übermittelt. Der Gesetzentwurf regelt die Bekämpfung der bössartigen Raubbrut der Bienen und die Gewährung von Entschädigungen für Bienenvölker, die wegen der Seuche auf polizeiliche Anordnung getötet oder umgeseht worden sind.

Wetter

Wegen den östlichen Hochdruck hat die westliche Depression übergehend einen Vorstoß gemacht und Niederschläge gebracht. Für Donnerstag und Freitag ist mit mehrfach bedecktem, auch zu weiteren Niederschlägen geneigtem mäßig kaltem Wetter zu rechnen.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unheimlich. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeweiße **Cremo Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberausender Erfolg, Tube 1 M., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelweiß, Glas 60 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

I. HYPOTHEKEN

zu ca. 8% Zins p. a. u. **Nachhypotheken**, aus Privatbank zu günstigen Bedingungen in Beträgen von 7000 Mark an aufwärts, bei höchster und rascher Auszahlung. Schützungskonten u. Grundbuchanträge vorzuziehen bei **Berg & Munde**, Immobilien- u. Hypothekensachen, Stuttgart, Tübingenstraße 1. Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizulegen.



Neuaufnahmen
am 1. April und 1. Mai in alle Klassen
Prospekte kostenlos.
Die Schulleitung der Stuttgarter kaufm. Fachschule
K. Zepf'sches Institut Stuttgart Württemberg 37
Sonderkurse für freie Vorträge und Redekunst
Schülerheim: Wenzstr. 65 • Leitung: Frau Prof. Hotellich.

Haben Sie schon die neue Nummer der „Süddeutschen Sonntagspost“? Aus dem reichhaltigen Inhalt: Wir und Amerika. Steht Europa vor einem Bankrott: „Harlekin“. Der Fasching von der anderen Seite. — „Bernders Deinen Charakter! — Der Operetten-Goethe zum Lessinggedenktag: Dem Tapfersten der Tapferen. — Der künstlerische Berater ist da! — Rembrandt und die kleinen Leute. — Oesterreichischer Adel einigt und jetzt. — Ich kaufe eine Farm in Kanada. — Lob der vorgeführten Stunde. — Radiozeitung: Was ein altes Kokotokhaus zum Radio sagt! Ausführliche Programme der süddeutschen Sender. — Sport: Mit 1000 Pferdekraften. — Frauenkammer der „SS“: Kinder suchen eine Mutter. — Romanbeilage. Stille Stunde: „Punkt 11 Uhr“. „SS“ — Notizbuch. Aus aller Welt. Vor dem Richter. Reisezeitung. Drollige Geschichten. Rätsel usw.

Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einladungen übernimmt die Redaktion nur die dringlichste Verantwortung.

An den verehrlichen Gemeinderat hier.
Der Beschluß des Gemeinderats Wildbad in vorletzter Sitzung hat uns in Erstaunen gesetzt, daß die Mehrzahl der Gemeinderäte das Areal der Cigarettenfabrik für die Notwohnungen vorgesehen hat. Es sind doch noch andere Plätze vorhanden wie Christophshof, Lautenhof, Ziegelhütte usw. und nicht die von vielen Vorgärten wegen ihrer schönen Lage und dem herrlichen Wald nach Calmbach führende bevorzugte Latenbergrstraße. Deshalb erlauben wir nochmals dringend, die Sache zu überlegen und einen anderen Platz auszuwählen. Die Papierfabrik Wildbad, welche die höchste Steuer zahlende Industrie ist, wird sich jedenfalls auch als Anliegerin verhalten.
Mehrere Bewohner der Latenbergrstraße.

In nächster Zeit trifft noch ein Waggon
TORF
zu Streu- und Düngezwecken ein und nehme
noch Bestellungen entgegen.
Karl Schober

Junges fettes Kuhfleisch
Pfd. 66 Pfg. bei
**Hermann Schmid und
Karl Krauß** bei der Schule.

LUGER
Landwirte
Sie kaufen heute günstig!

5er-Mehl
Sack 23.75 M.

4b-Mehl
Sack 24.75 M.

Futtermehl
1504 Sack 16.00 M.

Maismehl
Sack 29.00 M.

Bestellungen nehmen wir bis Montag den 28. Jan. entgegen.

Ein zu Ostern ds. Js. schuldenloser aufgeweckter Junge wird in
kaufmänn. Lehre
genommen. (Lebensmittel- u. Feinkostbranche). Tüchtige Ausbildung wird zugesichert. Selbstgeschriebene Bewerbung unter „Lehrstelle“ an die Taqblattgeschäftsstelle.

Liederkrantz Wildbad
Heute abend 8 1/2 Uhr
Singstunde
Alle Sänger erwartet
Der Vorstand.

Kleinkaliberschützen-Berein Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Zusammenkunft
im Schützenhaus. Erscheinen dringend notwendig.
Der Hauptschießleiter.

Eine getrocknete allgemein verständliche Aufklärung über
Wunder im Menschen.
über die wahren Heilkräfte im menschlichen Körper, gibt jedem Leidenden unsere 46 Seiten starke illustrierte **Waldflora-Broschüre**, die man in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern kostenlos erhält.
Waldflora
— kein Tee! —
sind die bewährten, ärztlich empfohlenen Blüten- und Kräuter-Spezialitäten, die schon Tausende von Menschen auf dem naturgemäßen Wege zu neuer Lebenskraft und Lebensfreude geführt haben.
Georg Rich. Pfug & Co., Gera (Th.)

Die neuesten Muster in Kinderwagen
eingetroffen und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
W. Treiber, Korbmacher
Wilhelmstraße 82.

Esst fische!
Früh eingetroffen:
Kabeljau
im ganzen Fisch Pfd. 35 Pfg.
im Aufsch. Pfd. 38 Pfg.

Frische **Vollfett-Süß-Büchlinge**
5000 Kisten
für diese Woche eingetroffen
Pfd. 32 Pfg.
5 Pfund 1.55 M.

ferner empfohlen
Schinkenwurst
geräuchert Pfd. 1.00 M.

Süße spanische **Orangen**
Pfd. 25 Pfg.

5% Rabatt
Pfannkuch

Turnverein Wildbad
Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.
Pünktliches und vollständiges Erscheinen wegen Neueinteilung erforderlich.
Neuanmeldungen
werden in der Turnstunde entgegenommen.
Der Turnwart.